

Worte zu betrachten, sondern ich die Kameraden auf, mit mir auszurufen: „O, Majestät der Kaiser, Er lebe hoch!“
O, Majestät der Kaiser erwiderte sofort ungefähr Folgendes:

Dies bewegten Herzens spreche ich Kurzer Majestät Meinen innigsten Dank aus für die halbdolnen Worte, welche Sie so edel in so herrlichen historischen Männen ausgesprochen haben. Sachsen kampfprobierte Söhne im Waffenglanz, an ihrer Spitze der König. Dies war ein Anblick, welcher jeden Sachsen mit Stolz erfüllen mußte, noch mehr aber jedes Soldatenherz. Ich gehe noch weiter, nicht nur Sachsen hat Anteil an heutigem Tage, sondern auch ich und Mein Heer. Ist es doch einem Theil Meiner Garde vergönnt gewesen, an dem heutigen Tage unter O, Majestät Befehl zu stehen, haben doch O, Majestät stets für mich in väterlicher Weise mit Rath und That gesorgt, wenn es galt, wichtige Beschlüsse zu fassen; Meine Arme hat um so mehr Anteil an O, Majestät Person, da Kaiser Wilhelm der Große und Mein Vater von hinnen gegangen sind, als Königlich Feldmarschall, als Minister Meiner Majestät des Kaisers. Und wenn ich dem Wunsch Ausdruck geben kann: Der liebe Gott möge Eure Majestät segnen, schützen und hüten zum Wohle Sachsens nicht nur, sondern auch zum Wohle des deutschen Heeres, so weiß ich nicht nur mit Ihren treuen Führern, sondern mit allen Meinen Offizieren mich eins. In dieser Bestimmung erhebe ich Mein Glas in der festen Ueberzeugung, daß Meine Arme mit derselben Freude dem Feldherrn folgen wird, wenn es nöthig sein sollte, wie damals. O, Majestät der Feldmarschall und König von Sachsen lebe hoch!

Während der Tafel konzertirte das Musikcor des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 unter der Leitung des Herrn Musikdirektor Schröder abwechselnd mit dem Musikcor des 8. Infanterie-Regiments Nr. 107, unter der Leitung des Herrn Musikdirektor Walter. Nachdem die Tafel aufgehoben worden war, begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit den Suiten und Offizieren u. s. w. in die oberen Säle, in denen Caffee und Altköcher servirt wurden und in denen Ihre Majestäten Herce hielten.

Um 9 1/2 Uhr trugen die fürstlichen Gäste von der Albrechtsburg wieder auf. Zunächst führten die Suiten und Offiziere, Bevollmächtigten u. s. w., dann die Fürstlichkeiten und schließlich um 9 Uhr — beide Majestäten von dem von 8 Bogenschützen erhaltenen Burgthor durch die illuminierte Stadt nach dem Bahnhofs ab. Ueberall wurden die Majestäten von der Bürgerschaft und der von der näheren und weiteren Umgebung herbeigeeilten Menge lebhaft begrüßt. Weihen selbst bot im Schwanke einer glänzenden Illumination ein herrliches Bild. Zwei ganz besondere Arrangements entzückten am Heinrichsplatz und zwischen dem Gasthaus zur „Sonne“ und der Steuereinnahme die fürstlichen Gäste: Lebende Gruppenbilder, die die Eigenart Meißens veranschaulichten. Der Entwerfer dieser Bilder hat sich mit Recht an Rändler, den unübertrefflichen Meister des vorigen Jahrhunderts, angelehnt und schildert nun das Wesen der Manufaktur und seinen Weinbau im Charakter des Vieux Saxe, welches Meißens weltberühmt gemacht hat. Beide Bilder bauten sich auf ganz natürlich gebildeten, mit lebenden Pflanzen, Moos u. s. w. malerisch und abwechslungsreich gestalteten Felspartien auf und hoben sich von dem dunkeln, aus Fichten geschaffenen Hintergrunde klar und deutlich ab. Ein elektrischer Scheinwerfer entzündete plötzlich, als der Kaiser und der König nahten, das erste Bild, die Huldigung der Stadt Meißens darstellend. Dieses Bild zeigte auf dem Gipfel der Felsgruppe die Mantia in antikem Gewande, die einen Palmenzweig darreicht, zu ihren Füßen kniet ein Page mit dem Meißner Wappen, links und rechts von ihr stehen die anwärtigen Genien der Malerei und der Bildhauerei, die treuen Gefährtinnen Meißens seit fast zwei Jahrhunderten. Unter ihnen waren nun jene reiz- und lebensvollen Gruppen angeordnet, welche die Altmeißner Kunst auf ihrem Höhepunkte zeigen, Cavalier und Dame, Schäfer und Schäferin, tanzende und spielende Kinder im Kosüm des Rokoko, und links und rechts „indianische Figuren“, wie man zu Rändlers Zeiten sagte, der Gipsse und die Chinesin. Das zweite Bild schildert uns eine Meißner Weinlese, abermals im Gewande des Vieux Saxe: oben die Weinbutte, in der die Trauben von Moselfiguren ausgetreten werden, davor Winzer und Wingerinnen, Küfer mit einem schöngeformten Faße und alle jene heiteren Gestalten, mit denen Rändler den Herbst im Weinberge zu beleben und poetisch darzustellen mußte. Herrliche Beleuchtungseffekte boten noch das Burgleben, die Schloßbrücke und das Weisenthal, die innen mit Hochfeuer erleuchtete Franziskanerkirche und die innen wie außen in gleicher Weise erleuchtete Astrakirche. Dann — gegen 9 1/2 Uhr — berührte der Wagenzug die Straße und in diesem Augenblicke stammten Tausende von Bunteuern in Meißens, auf den umliegenden Höhen, im Elbthale und besonders um die Albrechtsburg herum auf. Ganz Meißens war 20 Minuten lang in ein Lichtmeer getaucht, ein wahrhaft überwältigender, märchenhafter Anblick. Um 9 Uhr 20 Minuten fuhren die allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit den Suiten und militärischen Gästen nach Dresden zurück, umjubelt von dem begeisterten Publikum.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 4. September 1896.

— Vorbereitend ist nun der Trübel und Jubel, den die in unserer Nähe abgehaltene Brigade- und Divisionsmanöver, die starke Einquartierung und die im benachbarten Reithain, abgehaltene große, glänzende Truppenschau mit sich brachten. Ruhig und still ist es wieder geworden, nachdem uns heute früh die Einquartierung verlassen, und zudem auch unsere eigene Garnison, die wackeren „Bretenbreten“, zum Manöver nach der Lausitz ausgerückt sind. Das bunte Leben und Treiben, das an den letzten Tagen und Abenden

in der Stadt herrschte und last not least sich auch in die Restaurants, insbesondere also die unterhaltenden Gesangsconcerte mitzuführen, übertrug, ist nicht mehr. Der riesenhafte Verkehr, der gestern auf dem Bahnhof Röderrau und auch auf dem hiesigen herrschte, ist glücklich und ohne ernstes Zwischenfall bewältigt worden, wie überhaupt von hervorragenden Umständen nichts verlautet. Die getroffenen Arrangements und Anordnungen haben sich demzufolge recht vortheilhaft bewährt. — Das Alltagsleben mit seinem geschäftigen Hasten und Wähen macht sich nun wieder geltend, und wird nur noch einmal kurz unterbrochen durch den Lorenz-Lirchner Markt, der morgen, Sonntag und Montag stattfindet. Derselbe ist in Folge der Manöver bekanntlich auf die genannten Tage verschoben worden. Wie immer, so wird er auch heuer noch seine Anziehungskraft bewahren und es wird sich voraussichtlich morgen und insbesondere nächsten Sonntag in der lustigen und lustigen Festschicht ein reger Verkehr entwickeln. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft läßt aus Anlaß des Martes vom 5. bis 7. d. M. zahlreiche Sonderschiffe zwischen Riesa und Korymbach verkehren. Der Fahrplan derselben ist aus dem Inseratentheil heutiger Nr. ersichtlich.

— Bei dem gestrigen abnormen Andrang auf unsern Bahnhof ist auch einer Dame ein längliches grünes Portemonnaie mit einigem Geldinhalte und 3 Eisenbahn-Fahrbillets I. Klasse von Leipzig nach Riesa und zurück laudend, abhanden gekommen. Es wird weniger vermutet, daß dasselbe gestohlen ist, als daß es vielleicht aus Versehen aus der Kleiderstange gezogen und zur Erde gefallen ist. Der Eigentümerin, welche auf den Inhalt gern Verzicht leistet, liegt sehr daran, wieder in den Besitz des Portemonnaies zu kommen, da dasselbe ein Andenken ist. Der auf hiesigem Bahnhofs stationirte Herr Brigadier würde dasselbe zur Ablieferung an die Eigentümerin gern in Empfang nehmen.

— Frachtgüter können jetzt auf dem gesammten schiffbaren Lauf der Elbe befördert werden. Vom Oberlaufe des Stromes an bis nach Mühlberg vermittelt die Expedition derselben bekanntlich die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft, von da ab werden die Güter von dem Dampfer „Friedrich von Anhalt“ des Schiffseigners Thüdrich in Riesa aufgenommen, welcher bereits seit dem 1. August mit bestem Erfolge zwischen Mühlberg und Magdeburg einmal wöchentlich verkehrt. Auf der Unterelbe von Magdeburg nach Hamburg sind es dann die Magdeburgischen Dampfer, welche die Frachtgüter befördern. Nachdem nunmehr die Frachtgüterbeförderung auf der ganzen schiffbaren Stromstrecke in erwünschter Weise geregelt ist, dürfte es hoffentlich gar nicht mehr allzu lange dauern, bis auch die Personenbeförderung in gleicher Weise geregelt worden ist.

— Die Sonnenblumen gehen ihrer Reise entgegen. Wer den Vögeln im Winter Fürsorge erweisen will, dem ist anzurathen, einige Pflanzen stehen zu lassen. Die Kerne bilden für die Vögel ein gutes Futter.

† Dresden. O, Majestät der Kaiser stattete gestern Abend nach seiner Rückkehr von Meißens der Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein, der Mutter Ihrer Majestät der Kaiserin, einen Besuch ab. — Der Kaiser, Prinz Heinrich von Preußen, sowie Prinz Albrecht von Preußen, Prinzregent von Braunschweig, mit seinen Söhnen sind heute Vormittag 8 Uhr 45 Minuten vom Schlesischen Bahnhofe nach Breslau abgereist. Die Verabschiedung vom König, dem Prinzen Georg und den anderen Fürstlichkeiten war eine äußerst herzliche. Das in den Straßen und am Bahnhofs verammelte Publikum drach in begeisterte Hochrufe aus, als die hohen Herrschaften vorüberfuhren. Auf dem Bahnhofs and militärische Verabschiedung statt. Ferner hatten sich zur Verabschiedung eingefunden der preussische Gesandte Graf Dönhoff, die Generalität, der Polizeipräsident, der Generaldirektor der Staatsbahnen und Andere.

* Dresden. Nächsten Sonntag findet hier ein großes Baiturnfest statt, welches sich, bei günstigem Wetter, reger Theilnahme erfreuen dürfte. Im sogenannten Gehege in Friedrichstadt, den an der Elbe gelegenen Wiesen des Ostrowerwerkes, ist ein großer Festplatz hergerichtet worden, versehen mit allen Annehmlichkeiten, welche zur Ausführung eines solchen Festes nothwendig sind. — In der Ausstellung ist für Sonnabend wiederum ein Feuerwerk und für später ein allgemeines Kostümfest geplant.

Zittau, 2. September. Der Plan, in unserer Stadt eine höhere Weiskule zu gründen, ist jetzt seiner Verwirklichung ein gutes Stück näher gerückt, und es steht mit Sicherheit zu erwarten, daß das für die gesammte Textilindustrie der hiesigen Gegend wichtige Institut in nicht allzu ferner Zeit ins Leben tritt. Von der sächsischen Regierung ist die Zusage eingegangen, das Institut in der gewünschten Weise zu unterstützen, und zwar will sie unter gewissen Bedingungen als Beitrag zu den Kosten der Errichtung der höheren Weiskule in Zittau ein unverzinsliches Darlehen von 15000 M. und als Beihilfe zu den Betriebskosten bis auf Weiteres eine Jahresbeihilfe von 10000 M. gewähren.

Werdau. Wie durch ein Wunder ist hier vorgestern ein Dachdecker dem Tode entgangen. Derselbe war auf dem Dache eines in der Gartenstraße gelegenen zweistöckigen Hauses mit Reparaturarbeiten beschäftigt, als er mit dem Eisenkopfe, an welchem er sich anhielt, in den Hof herabstürzte. Der Umstand, daß der Mann während des Sturzes sich einen Augenblick lang an einem Rohr festhalten vermochte, wodurch die Wucht des Falles erheblich gemildert wurde, hat ihn vor dem drohenden Tode bewahrt.

Aus dem Vogtlande, 3. September. Einen überzeugenden Beweis für den unaufhaltsamen Rückgang der Einwohnerzahl und die Entwerthung des Bodens im südlichen und westlichen Vogtlande erbrachte vor Kurzem die gerichtliche Versteigerung eines Hausgrundstückes in Trofchenreuth zum Zwecke der Erdregelung. Auf das in gutem Zustande befindliche, aus Wohnhaus, Stallung und Gärten bestehende Anwesen, welches gerichtsfällig schon sehr mäßig (auf 480 Mark) geschätzt worden war, bot ein Kaufkäufer

— hundert Mark, und als das Grundstück dem einzigen Bieter für diesen höchlich niedrigen Preis zugeschlagen wurde, wäre er gern von dem Gebote zurückgetreten; er hatte gar nicht die ernstliche Absicht gehabt, Hausbesitzer zu werden. Nun mußte der Erstbeste freilich das Haus behalten; er hat dasselbe dann abtragen lassen und die Steine und Balken, Fenster, Thüren und dergl. einzeln verkauft. Auf die gleiche Weise sind in einem Jahre allein in Trofchenreuth noch drei andere Hausgrundstücke vom Erdboden verschwunden; es finden sich in diesen entlegenen Dörfern keine Aemliethe mehr, da die Weberfamilien, welche früher dort wohnten, nach Döhlen, Adorf, Rosbach u. verzogen sind und sich dort lohnender Fabrikarbeit widmen. Der Niedergang der Handweberei ist durch kein Mittel mehr aufzuhalten.

Kositz. Bahnarbeiter Hausmann hatte am Montag gegen Abend beim Angucken des Unglücks, zwischen die Puffer zweier Bahnmotoren zu geraten. Dem bedauerenswerthen Manne wurden hierbei einige Rippen gerückt und gefährliche Verletzungen an der Brust zugefügt. Er liegt schwerkrank darnieder.

Berlin, 2. September. Der Besuch einer „Raschemme“ (Verbrechertafel) ist in der vergangenen Nacht dem 37 Jahre alten Schuhmacher Emil Baroschewsky, Weinbergsweg 11 a wohnhaft, schlecht bekommen. Der Mann gerieth auf dem Heimwege in ein bekanntes derartiges Local der Artilleriestraße, dessen Charakter er nicht kannte. Die Gäste dort mochten wohl bald wahrnehmen, daß Baroschewsky nicht zur Rasche gehörte, und ehe er sich versah, schlug ihm einer von ihnen sein Bierglas an den Kopf. Am Schädel und im Gesicht schwer verletzt, schleppte sich der Geschlagene hinaus und mähmte weiter, bis er vor dem Hufe Linienstraße 82 blutüberströmt zusammenbrach. Hier fand ihn ein Schuhmann, der ihn in ein Krankenhaus brachte.

Coburg, 3. September. Die hiesige Strafkammer verurtheilte wegen gemeinschaftlicher Unterschlagungen den Bürgermeister Seidel aus Reustadt bei Coburg zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und 4 Jahren Exerzirlust und den Stadtschreiber Kästelberger zu 9 Monaten Gefängnis, nachdem das erste Urtheil, welches auf Justhaus wegen Dieberei lautete hatte, vom Reichsgericht aufgehoben worden war.

Vom Harz. Die Gattin des Ministers v. Boetticher gerieth vor einigen Tagen in große Lebensgefahr. Wie dem „B. Tagbl.“ aus Hienenburg geschrieben wird, besuchte die Familie des Ministers in größerer Gesellschaft das Kalkwert Herquia und fuhr in Begleitung mehrerer Beamten ein. Als die Besucher auf einem Förderwagen durch die Stollen fuhren, stieg das Räder der Frau von Boetticher plötzlich Feuer und brannte sofort hell auf. Wahrscheinlich war Frau v. Boetticher einem der mitgenommenen Grubenlichter zu nahe gekommen. Obersteiger Görde sprang sofort hinzu, und es gelang ihm, das Feuer zu ersticken, allerdings hat er bei seinem Rettungswerke selbst erhebliche Brandwunden erlitten. Frau v. Boetticher trug einige leichtere Verletzungen davon.

Allenstein. Der bei der Reherexplosion im Hause des Colonialwarenhändlers Schöneberg um's Leben Gekommene ist der Barbierlehrling Döschel. Er wurde beim Vorübergehen von einer einströmenden Mauer erschlagen. Dem Maurer Dost wurde ein Bein zerhackt. Zwei Kaufmannslehrlinge, Baumann und Hagstein mit Namen, welche im Keller Aether abfüllten, kagten schwere Brandwunden erlitten. Die 72 Jahre alte Mutter des Kaufmanns Schöneberg stürzte bei der Zerrüttung des Gebäudes aus dem oberen Stock in den Keller, wobei sie schwere Brandverletzungen davontrug. Mehrere andere Hausbewohner und Passanten erlitten geringere Verletzungen. Die Explosion, welche im Keller erfolgte, hat das Gebäude gänzlich und in vielen Gebäuden der Nachbarschaft die Fensterheben zertrümmert.

Von der bayerischen Grenze, 2. September. Ein großer Kampf zwischen Schanzleuten einer- und Gendarmen- und Grenzrächtern andererseits hat in voriger Woche in der Gegend von Bischofsreuth im bayrischen Walde stattgefunden; doch ist es den Sicherheitsorganen gelungen, in einer Nacht eine vierköpfige Schanzleutenbande mit ihrem Führer festzunehmen und in der folgenden Nacht abermals 2 Mitglieder dieser Bande dingest zu machen, als diese eben vier feste Oefen von Böjmen her nach Bayern einschmuggeln wollten. Sonach sitzen jetzt 7 Schanzler hinter Schloß und Riegel.

Vermischtes.

Ein stakpirtes Mädchen. In einer Schulschiffenfabrik zu Zünstirchen bei Wien ereignete sich dieser Tage ein entsetzlicher Unglücksfall. Eine der Arbeiterinnen, die neunjährige Mariška Čižlag, stand neben dem Treibriemen der rascher Bewegung befindlichen Maschine und war eben im Begriff, sich ein Tuch um den Kopf zu binden, als der Riemen das Tuch und die Haare des Mädchens erfaßte und in einem Augenblick ihr die ganze Kopfhaut mitsamt den Augenlidern und den Ohren wegriß. Nur der Umstand, daß die Maschine sofort zum Stehen gebracht werden konnte, verhinderte, daß der Körper des Mädchens vom Rade ergriffen wurde. Trotzdem ist wenig Hoffnung vorhanden, die unglückliche Arbeiterin am Leben zu erhalten, da sie außer den schweren Verletzungen auch noch eine Gehirnerschütterung erlitt. Mariška Čižlag war die Ernährerin ihrer dreifür Mutter und ihrer jüngeren Geschwister.

Glänzende Toiletten. Von der Prunkstiel in der Wiener Hofburg zu Ehren des Jaren wird berichtet: Unter Vorantritt des ersten Oberhofmeisters, Fürsten Rudolf Flechtenstein, betrat der Hof den Saal. Als erstes Paar erschien Kaiser Franz Josef mit der Jarin, der Kaiser in der schmutzen Uniform seines Korymbolmer Garderegiments, die ihn vorzüglich kleidet, die Jarin eine wahrhaft glänzende Erscheinung. Sie trug ein rosa Satin-Duchesskleid mit nicht zu langer Schleppe